

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 53 (1975)
Heft: 3

Artikel: Geoglossaceae im Hochtal von Arosa (II)
Autor: Rahm, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geoglossaceae im Hochtal von Arosa (II)

Von E. Rahm, Arosa

Zu den 1966, Seite 165–179, in unserer Zeitschrift beschriebenen *Geoglossaceae* im Hochtal von Arosa folgen nachstehend eine Berichtigung und einige Ergänzungen durch neue Funde. Vor allem konnte die von mir vermutete und auch ähnliche *Cudonia osterwaldii* Hennig durch neues Fundmaterial von Maas Geesteranus, Leiden, einwandfrei als

Corynetes globosus (Sommerf.) Durand
[= *Cudonia osterwaldii* (Hennig) E. Rahm]

klassiert werden (Fig. 1).

Globosus. – *Mitrula globosa* Sommerf., Suppl. Florae Lapponicae. 1826. 287, pl. 3, Fig. 3.

Geoglossum globosum (Sommerf.) Fries-Elenchus 1828, 1 : 234.

Corynetes globosus (Sommerf.) Durand in Ann. mycol. 1908, 6 : 417

Korf hat wohl mit Recht die Neukombination *Sarcoleotia globosa* (Sommerf.) Korf & J. K. Rogers in der Zeitschrift «Phytologia» 1971, 21 : 206, veröffentlicht.

Sommerfelt fand den Typus in Saltdalen, Norwegen. Seither wurden im gleichen Land noch drei weitere Funde bekannt, so in Hordaland: Ulvik, Finse. Finnmark: Alta und Kistrand, Lakselv (Eckblad 1963 : 142). Als neuer Fund und zugleich erster Fund in der Schweiz fand der Schreibende die Art kurz vor dem Roten Tritt in Arosa (1980 m), an einem sanften, nach Osten orientierten Hang am Wegbord auf Jura-Tonschiefer. Begleitpflanzen: *Salix herbacea*, *Trifolium badium*, *Gentiana campestris*, *Silene inflata* und *Vaccinium uliginosum*. 30. September 1962 und 3. Oktober 1971.

Hut kugelig, später etwas verflacht linsenförmig, 2,5–4,5 mm breit und 2–3,5 mm hoch, kastanienbraun bis vandyckbraun mit eingerolltem Rand. Bei zehnfacher Vergrößerung erscheint das Köpfchen eingewachsen faserschuppig. Stiel feinkörnig, gegen die Basis verjüngt, kastanienbraun, 12–25 mm lang und 0,4–1 mm dick.

Asci keulig, gegen die Basis stielartig verschmälert, 90–135 × 6–9(10) µm. Mit Melzer-Reagens blaut der Schlauchporus. Die Sporen sind ebenfalls keulig oder schmal-lanzettlich, vieltropfig, granuliert, unseptiert, seltener mit einer undeutlichen Pseudosepte versehen, meist zweireihig, oder schräg-einreihig im Ascus gelagert, 21–30 × 3,5–5 µm (33 × 6). *Argentum nigrum* färbt die Tropfen gelblich. Paraphysen fädig, gegen den Scheitel gebogen und verdickt. 2–3 µm, braun granuliert, getropft.

Herbarproben gingen an Dr. Maas Geesteranus, Rijksherbarium in Leiden. Wesentliche Unterschiede gegenüber *C. osterwaldii* sind der grössere Habitus, die längeren Asci und die unregelmässig granuliert getropften, unseptierten Sporen.

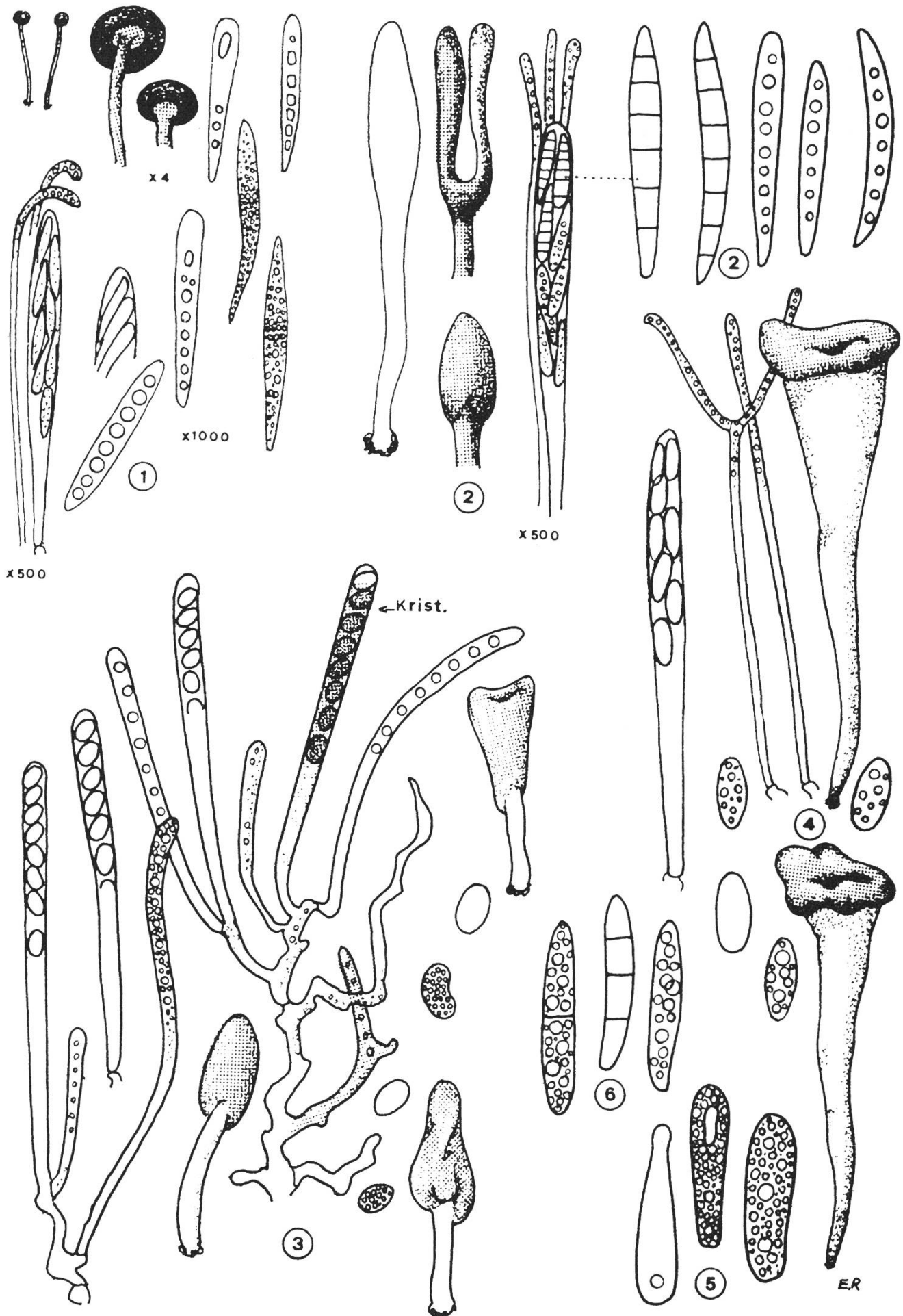
Thuemenidium atropurpureus (Batsch ex Fr.) Durand, Schwarzpurpure Erdzunge (Fig. 2)

Wie *Geoglossum*, aber Sporen hyalin.

Fruchtkörper 5–7 cm hoch, gesellig oder in kleinen Büscheln. Keule schwarzbraun mit purpurotem Schein, trocken schwarz, schmalkeulig rund oder breitgedrückt, kahl und trocken.

Fig. 1. *Corynetes globosus*. Fig. 2. *Thuemenidium atropurpureus*. Fig. 3. *Neoelectia vitellina*. Fig. 4. *Sarcoleotia turficola*. Fig. 5. Sporen von *Sarcoleotia clandestina*. Fig. 6. Sporen von *Sarcoleotia platypus* (zum Vergleich).

Fruchtkörper: Fig. 1–4 (1 : 1). Asci: Fig. 1–4 (× 500). Sporen: Fig. 1–6 (× 1000).



Asci 90–110 × 9–11,5 µm. Sporen zylindrisch, leicht gekrümmt, schmalkeulig oder schmallanzettlich mit stumpfen Enden, vieltropfig, zuletzt mit 6–7 Septen, welche spät erscheinen, 24–30 × 4–5,5 µm, unregelmässig zweireihig im oberen Ascusteil gelagert. Paraphysen fadenförmig, gegen den Scheitel verdickt, 2–3 µm.

Fundorte: Molinis, Batienia (1080 m), rechts am Bächli im Gras auf saurem Boden im lichten Nadelwald: Langwies, Inner-Prätschwald, in der «Sita» am untern Rand der Mähwiese (1380 m), September/Oktober 1967 und 1969.

Neolecta vitellina (Bres.) Korf & J.K. Rogers apud Korf (= *Mitrula vitellina* (Bres.) Sacc., *Dottergelber Haubenpilz* (Fig. 3))

Der fertile Teil ist lanzettlich bis haubenförmig rund oder etwas breitgedrückt ± abgesetzt, lebhaft dottergelb. Der Stiel ist zylindrisch, weiss. Hut und Stiel erscheinen durch die Farbkontraste deutlich abgegrenzt. Substanz schwammig-fleischig, weiss und geruchlos. Sporen ellip-tisch, ei- oder nierenförmig, 5–7,5 × 3–4 µm, granuliert. Asci 75–90 × 6 µm, mehrfach verzweigt und Paraphysen vortäuschend. Kristallviolett färbt den mittleren Teil der Schläuche lebhaft violett und blasst gegen den Scheitel und gegen die Basis aus, die Ascosporen färben sich dabei dunkelviolet.

Verbreitungsareal: subalpine Nadelwälder. Arosa, Prätschwaldweg der Abzweigung gegen den Untern Prätschsee entlang, mitten auf dem wenig begangenen Holzweg (etwa 1820 m), 5 Exemplare, 25. September 1971.

Allein schon das Fehlen der Paraphysen, die zweifarbigen Fruchtkörper und schliesslich die auffallend kurzen Sporen sind artkennzeichnend und schliessen eine Verwechslung mit andern Vertretern der Geoglossaceen aus.

Saccardo hat ihn wegen der in der zylindrischen Hutform von den übrigen *Mitrula*-Arten abweichenden Formen in ein Subgenus *Geomitrula* Sacc. gereiht, als Mittelglied zwischen *Mitrula* und *Geoglossum*.

Sarcoleotia turficola (Boud.) Dennis (*Asocoryne turficola* (Boud.) Korf = *Coryne turficola* Boud., Sumpf- oder Gallertbecher (Fig. 4))

Fruchtkörper bis 7 cm hoch und bis 2,5 cm breit, wachsartig, dann gelatinös, anfangs konkav, dann trichterförmig unregelmässig faltig. Hymenium olivbräunlich-lila, Aussenseite rosa-lila, stielartig ausgezogen.

Asci unregelmässig ein- bis zweireihig, 120 × 9–10 µm, Sporen 12–18 × 4–6 µm. Eine schöne, elegante Art.

Standort: Arosa, im Hochmoor Schwarzsee (1720 m), Südostufer, Torfmoosen aufsitzend. Es handelt sich hier um einen reinen, obligaten *Sphagnum*-Pilz, der streng an dieses Nährsubstrat gebunden ist. Ende September bis Mitte Oktober 1959/61.

Sporen von *Sarcoleotia clandestina* E. Rahm (= *Cudonia clandestina* E. Rahm) (Fig. 5) und *Sarcoleotia platypus* (DC. ex Pers.) Maas G. (Fig. 6), comb. nov.

S. clandestina unterscheidet sich mikroskopisch von *S. platypus* hauptsächlich durch die nie septierten Sporen. Ich habe im Laufe von sechs Jahren etwa 40 Exemplare nach der Sporenstruktur untersucht und dabei nie Septen an den Sporen gefunden.

Standort und Substrat von *S. clandestina*: Arosa, im Hochmoor Schwarzsee-Ostufener (1720 m), an der äusseren Grenze des *Sphagnum*s auf alter Feuerstelle gesellig zwischen Brandmoosen, von Ende August bis Oktober.

Microglossum viride (Pers. ex Fr.) Gill., *Grüne Erdzunge*

Aus dem Fichtenareal St. Peter-Castiel von Gästen zur Bestimmung gebracht. Fruchtkörper zungen- oder keulenförmig, seitlich zusammengedrückt, zuerst hellgrün, in der Reife olivgrün,

Stiel vom Hut nicht abgesetzt. Stiel fast schwarz, rauhhaarig, dünn. Fleisch spangrün, gebrechlich. Sporen spindelig, dann vierzellig, getropft, einseitig abgeflacht, $15-20 \times 4-6,5 \mu\text{m}$.

Alle aufgeführten Arten sind im Schanfigg sehr selten. *S. clandestina* ist bisher nur aus Arosa bekannt, und *Corynetes globosus* nur aus Norwegen und Arosa.

Herzlichen Dank dem holländischen Ascomycetenforscher Dr. Maas Geesteranus für Angaben der Nomenklatur von *C. globosus*, sowie für die freundliche Vermittlung von Exsikkaten der *C. platypus*.

Literatur:

Benedix, E. H., 1962: Die Kulturpflanze (Geoglossaceen). 3, 390.

Favre, J., 1948: Flore Cryptogamique Suisse, 22/23.

Favre, J., 1960: Zone subalpine du Park National Suisse, 361.

Eckblad, F. E. & Torkelsen, A. E., 1972: Contributions to the Ombraphiloideae (Ascomycetes) in Norway, Vol. 19, No. 1.

Maas Geesteranus, 1966: Reprinted from Proceedings, Series C, 69, No. 2.

Rahm, E., 1966: Geoglossaceae im Hochtal von Arosa, Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 11, 165–179.

Podofomes trogii (Fr.) Pouzar 1971

(= Polyporus corrugis Fr. 1874). Podofomes de Trog, polypore ridé

Par André Marchand, Perpignan

Chapeau: 4–8 cm de diamètre, 1–1,8 cm d'épaisseur, semi-circulaire ou presque en forme de rein, bossu en arrière, inégal, revêtu d'une croûte indurée avec l'âge, rugueuse, veloutée, brun châtain à brun bistré, sillonnée, ornée d'une ou deux zones indécises, plus sombres, parfois nuancées de bleuâtre. Marge mince, ondulée, lobée, stérile, blanchâtre à crème ochracé.

Tubes: 2–4 mm de long, non stratifiés, à paroi plus mince à la fin, blanchâtre ochracé. Pores 0,2–0,6 mm de diamètre, en moyenne 2–4 par mm, arrondis ou oblongs, inégaux, décurrents même au dos du stipe, épais chez le jeune et pruneux, gris blanchâtre se tachant de brun roux. Sporée blanche.

Pied: variable, 2–7 cm de long, 0,8–1,5 cm d'épaisseur, excentrique ou latéral, oblique ou perpendiculaire au chapeau, cylindracé, atténué de haut en bas, ou aminci au milieu, évasé sous les tubes et renflé vers la base, velouté, brun bistré, avec des plages glabres et noirâtres, moins sombre au sommet.

Trame: 1–1,4 cm d'épaisseur, subéreuse à ligneuse, dure, zonée dans le stipe et plus vaguement dans le chapeau, crème blanchâtre, plus colorée dans le pied, inodore.

Ecologie: Saprophyte et spécifique strict du sapin, ce polypore croît en moyenne montagne, à partir de juillet, sur les souches dégradées ou sur les racines mortes, et H. Jahn le circonscrit aux contrées calcaires. On le signale çà et là dans le Jura, les Alpes, la Moravie, les Tatras, le Caucase et l'Asie mineure. Il figure parmi les rares polypores d'Europe que l'Amérique du Nord ne possède pas. (Région de Trento, Italie, sur une vieille souche de *Abies alba*, 13.9.1968.)

Remarques: Non comestible.

Le stipe, à lui seul, distingue ce singulier polypore des espèces pourvues d'un chapeau ressemblant au sien, comme *Ischnoderma benzoinum* ou *Heterobasidion annosum*.